

1. Freimaurer-Orden und Kabbala

1.1. Einleitung

Es gab die Freimaurerei bereits vor dem Datum: 24. Juni 1717. Reverend James Anderson¹ macht in seiner ersten Auflage des Konstitutionenbuches das Datum – 24. Juni 1717 – zum offiziellen Gründungsdatum der modernen Freimaurerei. Unter einem Konstitutionenbuch kann man eine Art Sammlung von Legenden, Regeln, Verordnungen, Gebets- und Gesangsbuch verstehen. Schottland, Nord-England, insbesondere die Grafschaft Yorkshire, die im Norden an Schottland grenzt, betrieben eine Art »Freimaurerei«, in der sich seit ihren Anfängen Alchemie, Hermetik und Kabbala wiederfinden lassen und das schon sehr lange vor diesem Datum. Die Iren und die Süd-Engländer, insbesondere die Londoner, bevorzugten hingegen ihr Herkommen mit der Dombauhütten-Tradition des Mittelalters zu begründen.

Im 18. Jahrhundert gab es fünf freimaurerische Traditionen auf dem Boden der britischen Inseln.² In Schottland wie in Irland bestanden zwei Richtungen der Freimaurerei, die bereit seit dem 14. und 15. Jahrhundert existiert haben sollen. Die älteste ist die schottische Freimaurerei. In Schottland betrieben die Brüder an eine Mischung von Maurerei und Rittertum. Das lässt sich u.a. daraus ableiten, dass sich auf vielen Gräbern in Edinburgh aber auch in ganz Schottland Ritterabbildungen und Maurerwerkzeuge auf Gräbern wiederfinden lassen.

Der Freimaurer-Orden – bei dem sie heute zu Gast sind – stammt wahrscheinlich von York ab. York ist die Hauptstadt der Grafschaft Yorkshire. Die Beziehungen zu Schottland waren zu York sehr eng. Einflüsse der Alchemie, Hermetik und Kabbala lassen sich auch in unseren ältesten Ordensakten finden.

1.2. Was ist Freimaurerei [moralisch]

Der Freimaurer-Orden besteht seinem Aufbau nach aus zehn Graden. Die ersten drei Grade gehören zur Johannis-Loge. Die nächsten drei Grade gehören zur Andreas-Loge. Die nächsten vier Grade gehören zum Kapitel. Unsere drei Ordensabteilungen bezeugen die Entwicklung einer Lehre – die aus der mystischen Zeit vor der Sintflut stammen bis auf den heutigen Tag auf uns gekommen sein soll. Ob das so war oder ob das nur Legenden sind, ist zunächst vollkommen unwichtig.

Freimaurerei ist erst einmal ein moralischer Bund von Menschen mit der Überzeugung, dass die Arbeit an sich selbst zu einem menschlicheren Verhalten führt. Ihre Wirkungsweise ergibt sich aus mehreren Graden und Erkenntnisstufen. Die ersten drei Grade folgen weltweit der gleichen Anordnung: Lehrling, Geselle bzw. Mitbruder und Meister. Das Drei-Grad-System setzt sich bei den meisten Großlogen auf dem Boden der britischen Inseln bereits im 18. Jahrhunderts durch. In unserer Lehrart – von denen es verschiedene in Deutschland und der Welt gibt – pflegte man bis in die 1980er Jahre ein Fünf-Grad-System. Das war der Unterbau: die Große Landesloge und vier Grade darüber, die die Vorstufe zum eigentlichen Freimaurer-Orden ausmachen. Das Gesamtsystem bestand damals zusammengezählt aus neun Graden.

¹ James Anderson (1678-1739) war Reverent der schottisch-presbyterianischen Kirche in London, England.

² vgl. http://freimaurer-wiki.de/index.php/Frederik:_Die_Harodim

Dabei muss man klar unterscheiden, dass die ersten fünf Grade bzw. die heutigen sechs Grade in sich geschlossen und komplett sind. Die Lehre die darin vermittelt wird, ist aus einem Guss. In den 1980er Jahren beschloss man, sich dem schwedischen System z. T. anzupassen und man änderte die Zählweise der Grade wobei man vorerst aber inhaltlich nichts änderte. Die alte Zählweise hatte aber eine bestimmte Bewandtnis, die wahrscheinlich bereits damals vergessen gegangen war. Bevor wir aber darauf zu sprechen kommen, müssen wir einen Umweg in die Gegenwart machen.

1.2.1. Lehrling

Oft zeigen Mitglieder einer Loge zum Beispiel bei Gästeabenden wie sie zur Freimaurerei stehen. Es gibt die verschiedensten Gründe warum man Mitglied in einer Loge wird. Die meisten Interessierten haben schon einiges im Internet gelesen und sich bereits Vorstellungen zu Recht gelegt. Häufig ist es wie mit einer Liebesbeziehung. Das Objekt der Begierde wird glorifiziert. Es wird auf ein Podest gestellt. Jedoch kommen allzu schnell Alltag und Routine dazwischen und man erkennt, dass das Objekt der Begierde auch nur ein »Mensch« ist. Man setzt hohe Maßstäbe und glaubt, sie auch bei den anderen voraussetzen zu dürfen. Das birgt aber eine große Gefahr in sich. Die hohen Maßstäbe darf man gegen sich selbst richten.

Dem Lehrling wird ein Verschwiegenheitsgebot auferlegt. Dieses Gebot soll ihm helfen einen Unterschied zwischen Loge und Außenwelt wahrzunehmen. Allzu leicht schlägt man zurück, wenn man angegriffen wird. Allzu gedankenlos lässt man sich in seiner Wut hinreißen. Allzu schnell ist man mit einem Urteil bei der Hand obwohl man nicht alle Fakten kennt. Freimaurerei ist aber etwas inwärts Gekehrtes. Alle über Jahrhunderte überlieferten Maßnahmen – die wir in unseren Reihen pflegen – dienen dem Schutz eines Lehrlings, der in eine Gemeinschaft eintritt, die er noch nicht kennen kann auch wenn er mindestens ein halbes bis ganzes Jahr an Gästeabenden und anderen öffentlichen Veranstaltungen teilgenommen hat.

Dieses Schweigen hat einen weiteren Effekt. In dem lauten Gerassel der Außenwelt hat man verlernt, sich selbst wahrzunehmen. Seiner inneren Stimme zu lauschen, fällt den meisten Menschen immer schwerer. Das Schweigegebot hilft, jene innere Stimme lauter werden zu lassen und die Loge versucht das Getöse des Alltags außen vor zu lassen.

»Ein Freimaurer ist ein Mensch, der sich selbst ungebunden, ungeachtet und unverletzt von den konfessionellen und politischen Vorgaben versucht moralisch aufzurichten. Er sieht seine Aufgabe nicht nur darin, durch eine altherwürdige Tradition zu einem menschlicheren und veredelten Verhalten zu kommen, sondern er sucht die Welt, die Menschen und letztendlich sich selbst besser zu verstehen mit dem Ziel, die Welt zu einem besseren Ort, die Menschen zu besseren Lebewesen und sich selbst zu einem besseren Menschen zu machen. Alles dies im Rahmen seiner Möglichkeiten und nicht als mahnender Moralapostel oder bindungsloser Irrgeist, weder gegen andere noch für sich selbst.«³

³ vgl. G. Grippo: *Freimaurerei – Von der Veredelung der Seele*. Giovanni Grippo Verlag, Oberursel 2012. Seite 32.

1.2.2. Schweigegebot und Verschwörungstheorien

Dieses Schweigegebot des Lehrlings aber auch die allgemeine Verschwiegenheitspflicht haben in den Medien und den Köpfen vieler Menschen Verschwörungstheorien aufkeimen lassen, die die Freimaurerei zu einem Sammelsurium an wirren Geheimnissen macht.

Einige Logen haben darum Wert darauf gelegt, nichts mit der Medienwelt zu tun haben zu wollen. Jedoch führt dies meist zu weiteren Spekulationen. Jede Loge ist anders und hat auch das Recht sich nach außen so darzustellen, wie es die Brüder der jeweiligen Loge wünschen.

Unsere Loge tritt z.B. klar in die Öffentlichkeit. Sie bekennt sich zu jener Freimaurerei der Gründerzeit, die die erste Auflage des Konstitutionenbuches von 1723 in einer Zeitung veröffentlichte und sie für jedermann zugänglich hielt.

In unserer Loge ist es wichtig, dass die Familie Teil unserer Gemeinschaft ist. Wir versuchen nicht nur Gästeabende für die Familie offen zu halten, sondern die kommenden Sommerfeste und Konzerte genauso. Ein Geheimnis aber gibt es und sogar dieses Geheimnis verschweigen wir nicht. Dabei geht es um die Entstehung und Stiftung des Ordens in uns. Was das bedeutet, ist folgendermaßen vor über 100 Jahren in einer unserer Ordensregeln beschrieben worden:

»Das Geheimnis des Freimaurer-Ordens besteht in der ihm eigentümlichen Methode und den Mitteln darin, die Lehren der [Freimaurerei] seinen Mitgliedern klar zu machen und unvergänglich einzuprägen.

Darin gehören die äußeren Gebräuche, die Erkennungszeichen, die Symbole und dergleichen über welche der Freimaurer mit keinem Unberechtigten zu reden, noch sie auf irgendeine Weise zu verraten feierlich gelobt hat. Sie bilden jedoch weder das alleinige, noch auch das eigentliche Geheimnis der Freimaurerei.

Dies besteht vielmehr in der Entwicklung dieser Formen auf das Innere des einzelnen Menschen und kann deshalb, als ein Innerliches und jedem einzelnen Menschen Eigentümliches, niemals an andere verraten werden.«⁴

Das ist das eigentliche Geheimnis der Freimaurerei. Wie heute noch im Handwerk üblich, werden die Auszubildenden Lehrlinge genannt. Ein Teil der Freimaurerei ist aus den Handwerkerzünften und den Dombauhütten hervorgegangen. Wir bewahren heute noch einige Traditionen daraus. Eine Tradition besteht darin, dass wenn ein Lehrling Geselle geworden ist, er mit mindestens einem Meister gemeinsam wandern sollte. Ein Lehrling hat für seine geistige Entwicklung zwei Paten an seine Seite gestellt bekommen. Der Logenmeister erwählt die Paten. Zwei Paten zu haben, stammt von den Tempelrittern. Die Tradition nur Männer aufzunehmen, kommt ebenfalls von den Tempelrittern. Ein anderer Teil der Freimaurerei soll aus dem Tempelritter-Orden hervorgegangen sein, so zumindest bezeugen es hingegen unsere ältesten Akten und Legenden.

⁴ vgl. Ordensregel, die bis zum 24. Juni 1914, gültig war. Paragraph 4.

1.3. Der Geselle bzw. der Mitbruder

In der Großen Landesloge ist der Geselle, der II. Grad, im Gegensatz zum Lehrling bereits ein vollwertiges Mitglied, deshalb wird er Mitbruder genannt. Die Aufgabe des Mitbruders ist das aktive Zuhören. Während ein Lehrling alle Einflüsse, Handlungen und Kenntnisse in sich aufnehmen soll, muss ein Mitbruder durch aktive Rückfragen zeigen, wo er steht.⁵ Hat das Schweigen des Lehrlings seine innere Stimme lauter werden lassen, so muss der Geselle wieder lernen, seiner inneren Stimme zuzuhören – d.h. sie zu verstehen und ihr zu vertrauen. Der II. Grad ist aber auch der Geselligkeit und der »Selbsterkenntnis« verpflichtet. Wer man ist, definiert sich durch andere, denn der Mensch ist ein soziales Wesen. Andere Menschen spiegeln unser Verhalten wieder und dadurch erhalten wir einen Impuls über uns selbst nachzudenken. Der Johannis-Geselle hat die Aufgabe sozialisierend in der Loge zu wirken und sie dadurch zu stärken. Ein notwendiger und wichtiger Aspekt unserer Loge ist deshalb das Soziale.

1.4. Der Meister

Dem Johannis-Meister wird ein eindrucksvolles Erlebnis an die Hand gegeben, mit dem er sich auseinander setzen muss. Im Erlebnis des dritten Grades geht es um die Vergänglichkeit. Das Thema der Vergänglichkeit hat – an sich – keine Verbindung mehr mit der Dombauhütten-Tradition. Die Legende die mit diesem Grad verbunden ist, spiegelt nicht das übliche Alltagsleben auf dem Bau wieder. Aber die eigene Vergänglichkeit ist Teil eines der letzten Geheimnisse der Menschheit und auch die Freimaurerei kann sich der Erforschung dieses Geheimnisses nicht entziehen. Sie behauptet aber nicht, dass sie wüsste, was nach diesem Leben geschehe. Das ist der Freimaurerei absolut fremd. Sie ist auf das Diesseits ausgerichtet.

Oberflächlich gesehen erzählen Freimaurer seit Jahrhunderten eine Legende, die den Gesellen, der zum Meister wird, in die weite Vergangenheit zurückversetzt. Es ist eine vielschichtige Legende mit viel Inhalt insbesondere für denjenigen dessen Geist und Seele offen dafür sind. Die Legende wird nachgespielt und sie lässt mehr Fragen offen als sie Antworten gibt.

Ab dem Meistergrad geht es nicht mehr um die Dombauhütten-Tradition. Das zeigt sich an fast jeder Stelle des Rituals. Dieser Grad fordert auf, sich zu erinnern; sich an sein vorhergehendes Leben – d.h. z.B. vor der Freimaurerei – zu erinnern, sich zu erinnern wie man einst war und heute ist. Hat das Zuhören des Gesellen seine innere Stimme klarer werden lassen, so muss der Meister wieder lernen, sich seiner inneren Stimme zu erinnern.

Aus dem III. Grad sollten im Idealfall die Beamten der Johannis-Loge geniert werden. Wenn eine Loge im Wachstum ist und nicht genug Mitglieder hat, dann gilt die Ausnahme, Beamte aus den Reihen der Mitbrüder zu generieren aber nie aus den Reihen der Lehrlinge.

Jede Loge ist anders auch wenn die Rahmenbedingungen ähnlich sind. Selbst in der eigenen Lehrart oder in der eigenen Großloge kann es zu Unterschieden kommen, die geschichtlich bedingt sind. Die drei soeben besprochenen Grade werden in unserer Loge, in der Johannis-Loge bearbeitet. Die nächsten zwei bzw. nach neuerer Zählweise die nächsten drei Grade

⁵ Mitbrüder sind auch für die Lehrlinge zuständig, weil sie ihnen von der Entwicklung am Nächsten sind.

werden in der Andreas-Loge bearbeitet. Ab dem IV. Grad wird man Mitglied der Andreas-Loge. Mitglied der Johannis-Loge, der Basis von allem, bleibt man immer und sie bleibt das wichtigste Arbeitsfeld unseres freimaurerischen Lebens.

1.5. Der Andreas-Lehrlings-Mitbruder

Das eindrucksvolle Erlebnis des III. Grades wirkt in dem IV./V. Grad noch nach. Hat der Meister wieder gelernt, sich im Alltag seiner inneren Stimme zu erinnern, so muss der Andreas-Lehrlings-Mitbruder – so wird dieser Grad genannt – das Gelernte auch in die Lebenspraxis umsetzen. Eine klare Botschaft des Andreas-Lehrlings-Mitbruders.

1.6. Der Andreas-Meister

Der frühere fünfte Grad und der jetzige sechste Grad ist der Höhepunkt der Lehre der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland. Hat der Andreas-Lehrlings-Mitbruder das Gelernte in die Lebenspraxis umzusetzen, so beginnt im Andreas-Meister-Grad nun die Aufgabe des Lehrens. Jener im VI. Grad hat eine immense Beispielfunktion und Aufgabe. Manch ein Bruder in diesem Grad ist sich vielleicht gar nicht dessen bewusst.

1.7. Was hat das alles mit Kabbala zu tun?

Ich habe bereits ausgeführt, dass man in unserer Lehrart bis in die 1980er Jahre ein Fünf-Grad-System bearbeitete. Das war der Unterbau: die Große Landesloge. Das Gesamtsystem bestand damals aus neun Graden. Dabei muss man klar unterscheiden, dass die ersten fünf Grade bzw. die heutigen sechs Grade in sich geschlossen und komplett sind. Die Lehre die darin vermittelt wird, ist aus einem Guss und lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

»Auf der Suche nach Weisheit
ist die erste Stufe, zu schweigen,
die zweite, zuzuhören, die dritte,
sich zu erinnern, die vierte,
zu praktizieren, und die fünfte,
die Lehren weiterzugeben.«

Erstaunlich ist bei diesem Ausspruch, dass er auch zugleich die Aufgabestellung eines traditionellen Kabbala-Schülers darstellt. Solomon ibn Gabirol (um 1021 - um 1057), von dem dieser Ausspruch stammt, war ein Kabbala-Meister – ein Baal Ha-Qabala („Meister der Kabbala“), ein Mequbal („von Gott aufgenommener Meister“), ein Mischkal („Vernunftbegabter“), ein Chokme Ha-Lew („Weiser des Herzens“), ein Chokma Nistara („Träger der verborgenen Weisheit“) oder Yoda („Wissender“). Ich füge nun alles zusammen:

1. »die erste Stufe, [ist] zu schweigen«: Das Schweigegebot hilft, die eigene innere Stimme lauter werden zu lassen.
2. »die zweite [Stufe], [ist] zuzuhören«: Hat das Schweigen des Lehrlings seine innere Stimme lauter werden lassen, so muss der Geselle wieder lernen, seiner inneren Stimme zuzuhören und ihr zu vertrauen.

3. »die dritte [Stufe], [ist] sich zu erinnern«: Hat das Zuhören des Gesellen seine innere Stimme klar werden lassen, so muss der Meister wieder lernen, sich seiner inneren Stimme zu erinnern – nicht nur während eines Rituals sondern insbesondere im Alltag.
4. »die vierte [Stufe], [ist] zu praktizieren«: Hat der Meister gelernt, sich im Alltag seiner inneren Stimme zu erinnern, so muss der Andreas-Lehrlings-Mitbruder das Gelernte auch in die Lebenspraxis umzusetzen.
5. »die fünfte [Stufe], [ist] die Lehren weiterzugeben«: Hat der Andreas-Lehrlings-Mitbruder das Gelernte in die Lebenspraxis umgesetzt, so beginnt im Andreas-Meister-Grad die Aufgabe des Lehrens; weder aber als ein mahnender Moralapostel noch als ein bindungsloser Irrgeist.

Das ursprüngliche Fünf-Grad-System entspricht damit genau der Aufgabestellung eines traditionellen Kabbala-Schülers. Kann das Zufall sein?

2. Strömungen [historisch]

Sicherlich stimmt es, dass es zu allen Zeiten Menschen gab, die tiefer nach Licht und Wahrheit suchten. Aus diesem Streben entstanden in der Antike Mysterienbünde in Kleinasien, Ägypten und Griechenland. Dieses Streben hat sich auf spätere Zeiten fortgesetzt. Aber vor dem 24. Juni 1717 wurde es nicht Freimaurerei genannt.

2.1. Der Bund der Maurer

Die Geschichte der Maurerei, wie wir in der bereits erwähnten ersten Auflage der Konstitutionenbuch von James Anderson lesen, führt den Bund der Maurer auf Adam, den ersten von Gott erschaffenen Menschen, zurück. Diese Geschichte ist hervorragend ausgearbeitet. Sie wird anhand von Baudenkmalern erzählt. Hierbei spielen die sieben Weltwunder der Antike eine große Rolle. Die Fakten sind hauptsächlich aus der Bibel entliehen. Diese Geschichte wurde damals von den Lesern als Tatsachenbericht verstanden. Dabei griff Anderson auf bereits existierende Quellen der Mauer-Zunft zurück und verband sie zu einer großen Geschichte, die aber vielen Freimaurern aus Schottland nicht passte, weil James Anderson die Ursprünge der Freimaurerei unnötigerweise in die Anfänge der biblischen Schöpfung verlagerte. Die süd-englischen Freimaurer in London waren damals noch teilweise in der Maurer-Zunft integriert.

Wir kennen ein kabbalistisches Gebet, welches 1756 im Konstitutionenbuch von Laurence Dermott, das die gleiche Gewichtung wie die Konstitutionenbuch von Anderson einnimmt, veröffentlicht wurde und in etwa folgendermaßen ins Deutsche verkürzt übersetzt lautet:

»O Herr, [...] wir bitten Dich, erleuchte uns mit den wahren Kenntnissen der Freimaurerei. [...]

Zähle uns nicht zu denen, die weder um Deine Gesetze noch um die heiligen Mysterien der Kabbala wissen.

Wir bitten Dich, hilf uns, dass der Führer dieser Loge mit Einsicht und Weisheit begnadet sein möge, uns in die heiligen Mysterien der Kabbala einzuweihen und sie uns zu erklären vermag, so wie es einst Moses in seiner Loge dem Aaron [...] und den siebenzig Ältesten Israels getan hat.

Und hilf uns, alle Deine Gesetze und die heiligen Mysterien der Kabbala rein und unverdorben, bis zu unserem Lebensende lernen, begreifen und bewahren zu lassen. Amen [...]«

2.1.1. Mystische Ideen der jüdischen Kabbala

Die Kabbala findet ihren Ursprung in Palästina des 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. – wobei hier explizit auf die Zeit nach der Zerstörung des Tempels in Jerusalem (70 n. Chr.) durch die Römer zu verweisen ist. Das hatte zur Folge, dass die bereits vorher existierten Lehren durch die Zerstörung des Tempels plötzlich einer breiteren Masse zugänglich waren. Es gab keinen zentralen Tempelkult mehr. Es gab aber bereits mehrere Kabbala ähnliche Richtungen, die auf das 3. - 2. Jahrhundert v. Chr. datiert werden können.

Die Juden fliehen aus Palästina und siedeln sich überall im Römischen Reich an. Sie bleiben Verbreiter der mystischen Ideen. Es fand ein reger, geistiger und weltoffener Austausch statt.

Kabbala bedeutet zu Beginn: die mündliche Überlieferung religiös-mystischer Ideen des Judentums. Die Altertumsforschung besagt, dass die Kabbala erst im 9. Jahrhundert als selbstständige Strömung in Spanien auftritt, d.h. ziemlich spät in der Menschheitsgeschichte. Diese Zeit ist die geschichtliche Geburtsstunde des Wortes »Kabbala«. Sie hielt bis in das 13. Jahrhundert an. Danach zersplittert sie sich.

Die Bezeichnung »Kabbala« leitet sich vom hebräischen Wortstamm für Überlieferung oder Weitergabe oder Offenbart oder Empfangen ab. Die Lehre beschäftigt sich zum einen mit der biblischen Schöpfung sowie ihren göttlichen Gesetzen und zum anderen mit dem Thronwagen Gottes. Man kann die Kabbala grob einteilen, wie ich sie im Buch »Die Kabbala - Die Vereinigung vieler Philosophien«⁶ vorgenommen habe. Die grobe Einteilung ist dahingehend hilfreich, weil jede Form der Kabbala anders in der Freimaurerei und in den Ritualen der Freimaurer zum Ausdruck kommt:

- **Theoretische Kabbala:** Es gibt eine auf dem Baum des Lebens und den zehn Sephiroth basierende Kabbala die beispielsweise die Anordnung des Tempels, des Mobiliars und der »Kultgegenstände« darin vorzeichnen kann.⁷ (Zeichen)
- **Meditative Kabbala:** Es gibt eine auf Sigillen und spekulativen Konzepten basierende Kabbala, die beispielsweise Bewegungen, Positionen, Berührungen und Schritte in einem freimaurerischen Tempel bzw. in einem Ritual angeben kann.⁸ (Griff)
- **Praktische Kabbala:** Es gibt eine auf Maxime, Ziele, Vorstellungen und Forderungen basierende Kabbala, die die Moral und sogar Wortwahl und Texte freimaurerischer Rituale definieren kann.⁹ (Wort)

Wie wir im Konstitutionenbuch von Laurence Dermott von 1756 das kabbalistische Gebet entdecken konnten, fanden sich die religiös-mystischen Ideen der Kabbala bereits in den Anfängen der Freimaurerei wieder.

⁶ vgl. G. Grippo: *Die Kabbalah - Die Vereinigung vieler Philosophien* (Band III) (2. Auflage). Giovanni Grippo Verlag, Oberursel 2012.

⁷ ebd. Seiten 39-40

⁸ ebd. Seiten 41-42

⁹ ebd. Seiten 40-41

2.2. Was beinhaltet die Lehre der Kabbala?

Eine moralische Lehre, die sich seit 2.200 Jahren erhalten hat und auf die Kabbala zurückgeht, stammt verblüffenderweise genau aus der Zeit als sich ihre ersten Ausläufe herausbildeten. Es ist »Buch Tobit«, das um 200 v. Chr. verfasst worden ist, nämlich zeitgleich mit dem Auftreten der Kabbala ähnlichen Richtungen des 3. - 2. Jahrhunderts v. Chr. Es berichtet über das Schicksal der Familie des Tobit. Es ist ein apokryphes bzw. verbotenes Buch des Alten Testaments, welches nicht in den jüdischen Schriftekanon aufgenommen wurde. In diesem Buch findet sich die praktische Kabbala vollendet dargestellt. Das Buch enthält Magie, Engelzauber und Meditationsanweisungen. Die Morallehre des Buches (4,5-19) ist interessanterweise deckungsgleich mit der Morallehre der Freimaurerei – heute noch nach über zwei Jahrtausenden lebt sie in uns weiter. Sie wird dergestalt im »Buch Tobit« tradiert:

5 Denk alle Tage an den Herrn, unseren Gott, mein Kind, und hüte dich davor, zu sündigen und seine Gebote zu übertreten. Handle gerecht, solange du lebst; geh nicht auf den Wegen des Unrechts!

6 Denn wenn du dich an die Wahrheit hältst, wirst du bei allem, was du tust, erfolgreich sein.

7 Allen, die gerecht handeln, hilf aus Barmherzigkeit mit dem, was du hast. Sei nicht kleinlich, wenn du Gutes tust. Wende deinen Blick niemals ab, wenn du einen Armen siehst, dann wird auch Gott seinen Blick nicht von dir abwenden.

8 Hast du viel, so gib reichlich von dem, was du besitzt; hast du wenig, dann zögere nicht, auch mit dem Wenigen Gutes zu tun.

9 Auf diese Weise wirst du dir einen kostbaren Schatz für die Zeit der Not ansammeln.

10 Denn Gutes zu tun rettet vor dem Tod und bewahrt vor dem Weg in die Finsternis.

11 Wer aus Barmherzigkeit hilft, der bringt dem Höchsten eine Gabe dar, die ihm gefällt.

12 Mein Kind, hüte dich vor jeder Art von Sittenlosigkeit! [...]

13 Darum liebe die Geschwister aus deinem Stamm, mein Kind, fühle dich nicht erhaben über deine Verwandten [...] und sei nicht zu stolz, [...]. Denn Stolz führt ins Verderben und bringt Zerrüttung mit sich. Auch Charakterlosigkeit führt zu Erniedrigung und großer Not; die Charakterlosigkeit ist nämlich die Mutter des Elends.

14 Wenn einer für dich gearbeitet hat, dann enthalt ihm seinen Lohn nicht vor [...]! Wenn du Gott auf diese Weise dienst, wird man auch dir deinen Lohn auszahlen. Gib Acht auf dich bei allem, was du tust, mein Kind, und zeig durch dein Benehmen, dass du gut erzogen bist.

15 Was dir selbst verhasst ist, das mute auch einem anderen nicht zu! Betrunk dich nicht; der Rausch soll nicht dein Begleiter sein.

16 Gib dem Hungrigen von deinem Brot und dem Nackten von deinen Kleidern! Wenn du Überfluss hast, dann tu damit Gutes und sei nicht kleinlich, wenn du Gutes tust.

17 Spende dein Brot [aber] gib es nicht den Sündern!

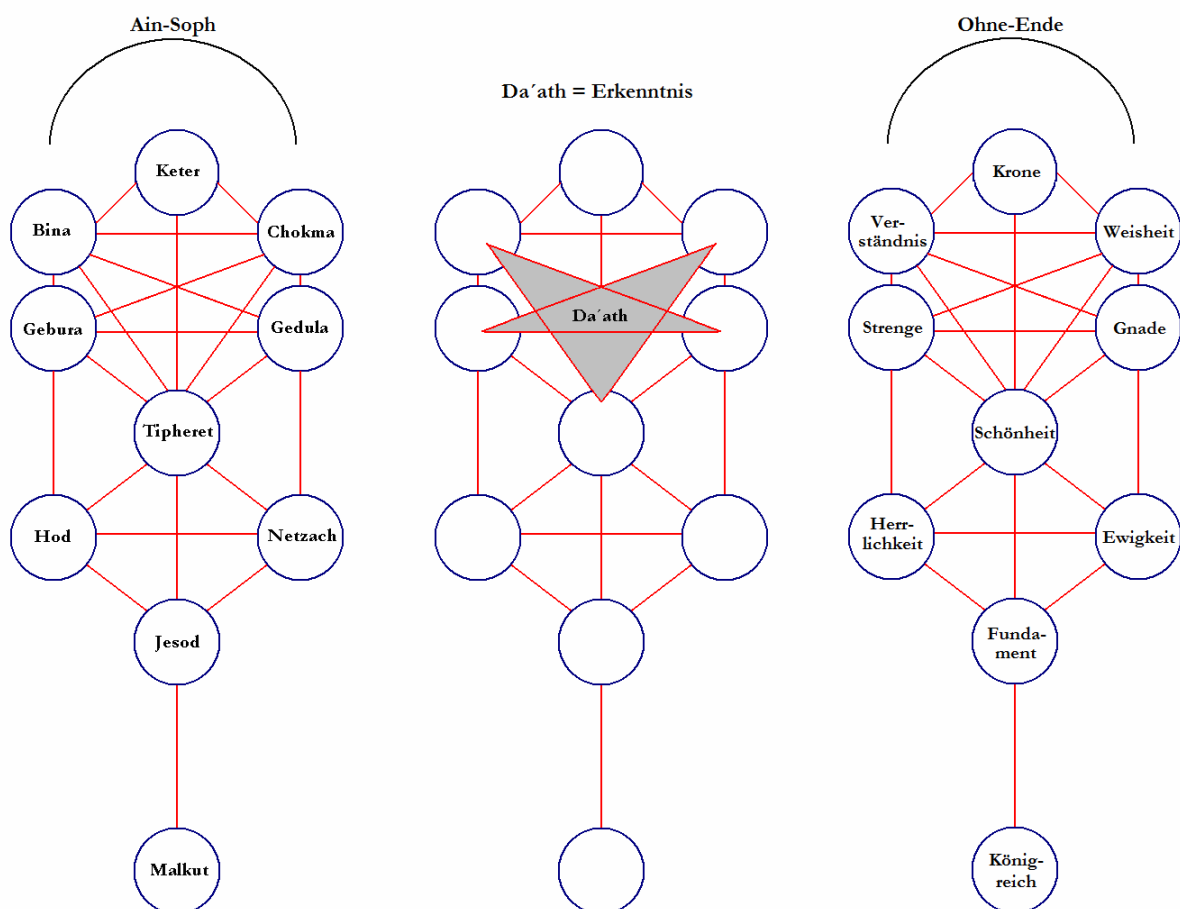
18 Such nur bei Verständigen Rat; einen brauchbaren Ratschlag verachte nicht!

19 Preise Gott, den Herrn, zu jeder Zeit; bitte ihn, dass dein Weg geradeaus führt und dass alles, was du tust und planst, ein gutes Ende nimmt. Denn kein Volk ist Herr seiner Pläne, [...] Denk also an meine Lehren, mein Kind! Lass sie dir nie aus dem Herzen reißen!

Soweit erst einmal zur praktischen Kabbala und ihrer Morallehre, die sich in der Freimaurerei von Generation auf Generation fortgepflanzt hat. Wenn alles andere zu schwierig oder zu komplex in der Kabbala ist oder wenn man manchen Dingen nicht folgen kann oder andere Dinge zu abgehoben sind, dann muss man nur an dieser Morallehre festhalten und man betreibt Kabbala in ihrer schönsten Form.

3. Der kabbalistische Baum des Lebens [mystisch]

Für Freimaurer sind die Arbeitstafeln der jeweiligen Grade eine Art Schlüssel. Die Symbole auf der Arbeitstafel sind einerseits ein Schlüssel für den entsprechenden Grad und andererseits ein Schlüssel zum Verständnis des eigenen freimaurerischen und profanen Lebens. Insbesondere treffen diese Aussagen bei der Arbeitstafel des I. Grades im Freimaurerorden zu. In der Arbeitstafel des I. Grades ist die gesamte Ordenslehre enthalten. Jeder Grad hat eine eigene Arbeitstafel. In der Kabbala ist der Schlüssel, der genau die gleichen Funktionen einnimmt, wie die Arbeitstafel in der Freimaurerei, der Baum des Lebens. Im Baum des Lebens ist die gesamte Lehre der Kabbala enthalten.



Ich habe zuvor gesagt, dass wenn alles zu schwierig oder zu komplex in der Kabbala ist oder wenn man manchen Dingen nicht folgen kann oder andere Dinge zu abgehoben sind, dann muss man nur an dieser Morallehre festhalten. Diese Lehre lässt nicht noch weiter reduzieren. Die Zehn Gebote und ihre Schemata-Form im Baum des Lebens.

Die Kabbala und die Freimaurerei sprechen sehr bewusst nur drei der fünf Sinne an. Die »Theoretische Kabbala« spricht das optische an (Zeichen). Die »Meditative Kabbala« steht für das Fühlen (Griff). Die »Praktische Kabbala« hat eine Verbindung zum Gehör (Wort). Diese Gemeinsamkeit zwischen Kabbala und Freimaurerei ist sehr wichtig, denn z.B. in den Ritualen der Freimaurer werden weder Räuchermittel zur Beeinflussung des Geruchssinns noch Getränke oder Essen zur Beeinflussung des Geschmacksinns verwendet. Ganz im Gegenteil z.B. zu den Ritualen der Konfessionskirchen, die Wein und Brot während der Messe aushändigen.

3.1. Ein Beispiel zur Theoretischen Kabbala: Der Salomonische Tempel (Zeichen)

Der Baum des Lebens lässt sich als Schablone über einen freimaurerischen Tempel oder über eine Arbeitstafel stülpen. Jeder freimaurerischen Tempelarbeit liegt ein Arbeitsteppich bzw. eine Arbeitstafel zugrunde. Der Baum des Lebens lässt sich als Schablone über alles das werfen und es lassen sich dadurch eindrucksvolle Zusammenhänge zwischen Kabbala und Freimaurerei ableiten.

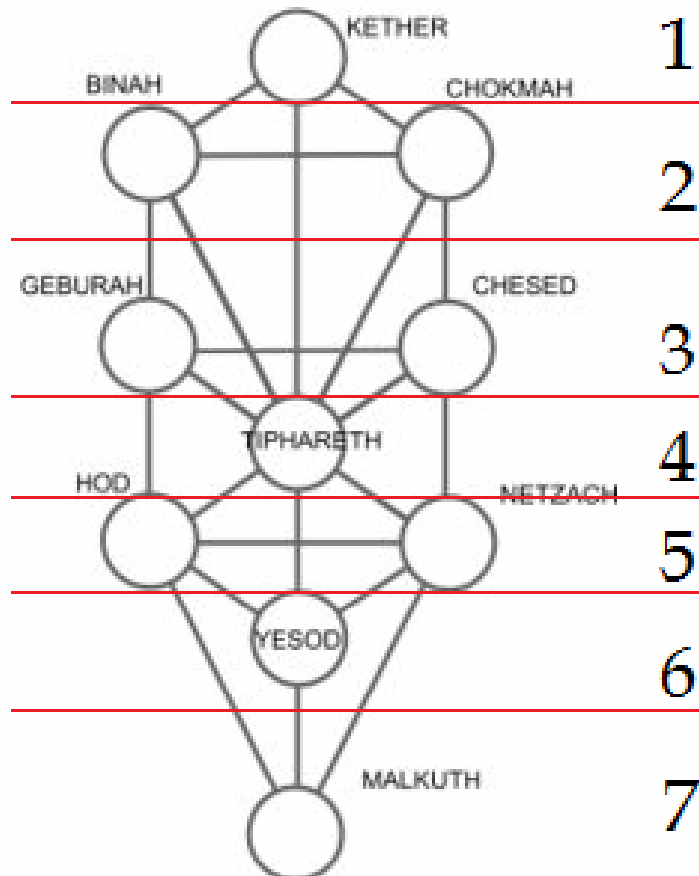
Eine Aufgabe der Freimaurerei ist es durch Einweihung die Sichtweise auf das eigene Leben zu verändern. Sie vermag dies durch die Konstruktion von Verknüpfungen zwischen Dingen, die in profanem Leben keine Verbindungen zu haben scheinen. Die Kabbala vermag ebenfalls Verbindungen zwischen Dingen herzustellen, die auf Anhieb keine offensichtliche Verbindung zu haben scheinen. Wenn man aber einst die Verbindungen erkannt hat, dann sind sie bestechend und einleuchtend.

Wenn wir z.B. den Baum des Lebens als Schablone über den Salomonischen Tempel¹⁰ stülpen, dann ergeben sich Kombinationen zwischen Kabbala und Tempel, die es in sich haben. Die Johannis-Loge, d.h. die ersten drei Grade, spielen in unserer Tradition in der Vorhalle des Salomonischen Tempel. Dieser Tempel, der in der Freimaurerei eine gewichtige Rolle spielt, wurde vor über 3000 Jahren errichtet.

Die Vorhalle wird durch sieben Stufen betreten und diese Stufen entsprechen der Sefirah Jesod, weil Malkuth – die unterste Sefirah – immer außerhalb des ganzen zu verstehen ist. Jesod bedeutet Fundament und das bedeutet, dass um zur kultischen Gottesgegenwärtigkeit (Hebr. Schekina) im Allerheiligsten (Hebr. Debir) zu gelangen, eine siebengradige, siebenstufige Weihe durchlaufen werden muss. Zudem stellt der Baum des Lebens in seiner Gesamtform ebenfalls sieben Stufen dar. Ein Symbol kann eine Sefira allein oder es kann den ganzen Baum bedeuten.

Dies ist nur eine von vielen Verknüpfungs- und Verbindungsmöglichkeiten, die sich aus der Betrachtungsweise zwischen kabbalistischen Baum des Lebens und Salomonischem Tempel ergeben. So flexibel ist das System Kabbala. Die genaueren Details wie man Salomonischen Tempel, Kabbala und Freimaurerei miteinander verknüpfen kann, würde heute zu weit führen.

¹⁰ vgl. Grippo, Giovanni, Der Salomonische Tempel (im Wandel von 3000 Jahren) (2. Auflage), G. Grippo Verlag, Oberursel 2011.



3.2. Ein Beispiel zur Meditativen Kabbala: Magisches Quadrat (Griff)

Die meditative Kabbala wirkt u.a. durch Sigillen und spekulative Konzepte, die sich in einigen Ausprägungen freimaurerischer Rituale niedergeschlagen haben, indem sie Bewegungsabläufe, Positionen, Berührungen und Schritte in einem Ritual vorzeichnet. Besonders auffällig in diesem Zusammenhang sind magische Quadrate. Sigillen werden aus magischen Quadraten abgeleitet und in einem Ritual können dadurch Bewegungsabläufe vorgegeben werden.

Wenn wir unabhängig von Lehrart, Loge und Großloge ein magisches Quadrat über eine Arbeitstafel legen, müssen wir uns erst mit der Anordnung des magischen Quadrats befassen. Ein magisches Quadrat besteht immer aus Potenzen, d. h. 1x1, 2x2, 3x3, 4x4, 5x5 und 6x6 usw.

S	A	T	O	R
A	R	E	P	O
T	E	N	E	T
O	P	E	R	A
R	O	T	A	S

In unserem Fall, da wir uns mit der Kabbala aus dem hebräischen Kulturraum beschäftigen, müssen wir von 25 Feldern ausgehen. Denn das hebräische Alphabet hat 22 Buchstaben somit muss das nächstmögliche magische Quadrat mindestens aus 25 Feldern bestehen. Weniger als 22 Felder würden alle Buchstaben des hebräischen Alphabets nicht fassen. Das berühmteste magische Quadrat, welches ebenfalls ein 25-Felder-Quadrat ist, ist das Sator-Arepo-Quadrat.¹¹ Dieses Quadrat stammt interessanterweise aus dem 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. – Das entspricht dem Zeitraum der Zerstörung des Jerusalemer Tempels.

Neben Arbeitstafel und magischem Quadrat müssen wir uns noch ein paar Schritte (alias Tanzschritte) einfallen lassen. Wenn wir das Sator-Arepo-Quadrat als Grundlage nehmen, so werden die Schritte derart gemacht, dass der Aspirant nur auf einen Buchstaben tritt, nämlich das „T“.¹²



Das erinnert an einen Indiana-Jones-Film, nämlich an den dritten Film (1989): »Indiana Jones und der letzte Kreuzzug« (Originaltitel: »Indiana Jones and the Last Crusade«). Dort gehört es zu einer der drei zu lösenden Aufgaben, um zum Gral zu gelangen, auf dem Boden angebrachte Buchstaben zu treten. Tritt Indiana Jones auf einen falschen Buchstaben stürzt er in den Abgrund. Im Film (1989): »Indiana Jones und der letzte Kreuzzug« (Originaltitel: »Indiana Jones and the Last Crusade«) muss Indiana Jones auf dem Namen Gottes wandeln, um nicht in den Abgrund zu stürzen. Wer vom Weg des Lichts abkommt, kann sich im Labyrinth des Lebens verirren.

Eine Aufgabe der Freimaurerei ist es durch Einweihung die Sichtweise auf das eigene Leben zu verändern. Sie vermag dies durch die Konstruktion von Verknüpfungen zwischen Dingen, die auf den ersten Blick keine Verbindungen zu haben scheinen. In der Kabbala wird diese Kunst Gematria genannt. Gematria ist die kabbalistische Kunst der Zahlenbuchstaben. Sie vermag ebenfalls Verbindungen zwischen Dingen herzustellen, die auf Anhieb keine offensichtliche Verbindung zu haben scheinen. Wenn man aber einst die Verbindungen durch die Gematria erkannt hat, dann sind sie bestechend und einleuchtend. Das Sator-Arepo-Quadrat kann mit Zahlen bzw. Ziffern befüllt werden.

Die Anordnung eines 25-Felder-Quadrats mit Zahlen ist so, dass die Quersumme der Reihen und Spalten immer 65 ergibt (Beispiel - oberste Reihe: $18+1+21+3+22 = 65$). Zahlen und Reihen sind somit vorgegeben und nicht willkürlich: Sie ergeben in diesem magischen 25-Felder-Quadrat immer die Summe 65.

¹¹ Lateinisch: »SATOR AREPO TENET OPERA ROTAS« - Deutsch: »Der Sämann Arepo lenkt mit Arbeit die Räder«

¹² Es könnte auch jeder andere Buchstabe sein, denn es gibt von jedem Buchstabe nur jeweils vier.

18	1	21	3	22
15	19	13	7	11
14	20	9	6	16
10	2	17	24	12
8	23	5	25	4

Die hebräischen Buchstaben haben spezifische Zahlenwerte und zugleich eine feste Position. Der erste Buchstabe des Hebräischen Alphabets –Aleph– hat z. B. den Zahlenwert 1 und seine Position ist die erste. Der vorletzte Buchstabe des Hebräischen Alphabets –Schin– hat den Zahlenwert 300 und seine Position ist die Einundzwanzigste. Wenn wir die Schrittabfolge auf das 25-Feld-Quadrat übertragen, so werden folgende Zahlen berührt: 5, 16, 14 und 21 (wie gesagt, wenn man von unten nach oben geht).

18	1	21	3	22
15	19	13	7	11
14	20	9	6	16
10	2	17	24	12
8	23	5	25	4

Dies ist nur eine Möglichkeit von vielen. Das System Kabbala ist und bleibt flexibel. Hierbei geht es um einzelne Momentaufnahmen. Es kann meiner Meinung kein Zufall sein, dass (1.) das berühmteste 25-Feld-Quadrat mit der Anzahl der Buchstaben des Sator-Arepa-Quadrat übereinstimmt (25 Zahlen und 25 Buchstaben), dass (2.) bei jedem 25-Feld-Quadrat die Quersumme 65 ist und dass sich (3.) aus den vier erwähnten Zahlen (5, 16, 14 und 21) ein hebräisches Wort ergibt, das jedem Freimaurer (in seiner griechischen Übersetzung) bekannt sein wird.

Die 5. Position in Hebräischen Alphabet nimmt der Buchstabe He (ה) ein. Bei dem He handelt es sich um den hebräischen, bestimmten Artikel (vergleichsweise im Deutschen mit *der*, *die* und *das*). Dieser kann auch weggelassen werden. Wenn man außerhalb des Quadrates steht, nimmt man immer die Position eines He (ה) ein. Er steht für die Grundstellung, die Start- oder Endposition sozusagen. Die 16. Position nimmt der Buchstabe Ajin (אין) ein. Die 14. Position nimmt der Buchstabe Nun (נ) ein und die 21. Position nimmt der Buchstabe Schin (ש) ein. Das hebräische Wort heißt: H-Anasch. Anasch¹³ bedeutet »Umkehr durch Entschädigung« und in der Bibel wird dieses Wort mit »metanoia« übersetzt. Es gibt mehrere

¹³ vgl. Esra 7,26; 5. Buch Moses 22,19; 2. Chronik 36,3; 2. Buch Könige 23,33; Sprüche 17,26 und 19,19 und 22,3 und 27,12; Sprüche 21,11; Amos 2,8; 2. Buch Moses 21,22.

Worte die mit dem griechischen Wort »metanoia« übersetzt wurden und Anasch zählt verblüffenderweise ebenfalls dazu. Das Wort Anasch wird im Hebräischen immer mit Umkehr, Buße, Reue und Wandel aber in Bezug zu Geld gesehen, so dass man die Geldspenden am Ende eines jeden Zusammentreffens unserer Johannis-Loge als eine praktische Auslegung des Wortes Anasch verstehen könnte.

Unter diesem Gesichtspunkt können alle Bewegungsabläufe, Berührungen, Positionen und Schritte in einem freimaurerischen Tempel bzw. in einem Ritual analysiert werden. Indem man immer wieder die gleichen Tanzschritte oder -bewegungen vollführt, zeichnet man eine bestimmte Sigille nach.

3.3. Ein Beispiel zur Praktischen Kabbala: Heilung der Welt (Wort)

Ein Ansatz der Kabbala ist die moralische Aufrichtung des Individuums. Dieses Ziel stimmt mit dem der Freimaurerei ebenfalls überein. Das kabbalistische Prinzip, das sich dahinter verbirgt, heißt *Tiqun Olam*. *Tiqun Olam* bedeutet zu Deutsch »Heilung der Welt«. Diesem Prinzip liegt das Konzept zugrunde, dass der gesamte Kosmos aus dem Schöpfungswillen Gottes und dessen Schöpfung durch intermediäre Vorgänge der Sephiroth während des Schöpfungsaktes von »Oben« nach »Unten« genährt wird.

»Das religiöse Interesse konzentriert sich auf diese Sefirot-Vorgänge aber keineswegs nur aus spekulativem oder individualistisch-meditativem Interesse. Vielmehr ist der Kabbalist überzeugt, daß auch gegenläufiger Wirkungszusammenhang von „Unten“ nach „Oben“ besteht und daß er in der Lage ist, aktiv auf die Sefirotvorgänge einzuwirken.«¹⁴

Mit diesem Bewusstsein, dass ein Mensch Einfluss auf die Schöpfungskräfte und Sephiroth-Vorgänge von »Unten« aus nehmen kann, entwickelt ein Kabbalist eine interdisziplinäre Lebenseinstellung. Mögen Konfessionen Grenzen zwischen ihren Anhängern setzen, ein Kabbalist vermag diese Grenzen zu überwinden. Ein Behelf für die Einflussnahme auf die Sephiroth sind Rituale. Rituale haben auf Menschen eine ursprüngliche, paradiesische und reharmonisierende Wirkung. Mit dem Hilfsmittel des Rituals vermag sich der Mensch auf eine nicht rationale Weise dem Göttlichen zu nähern. Durch Rituale Einfluss hier »Unten« auf das dort »Oben« zu nehmen, ist der erste Schritt auf dem Weg des *Tiqun Olam*. Der erste Schritt heißt aber *Tiqun*.

»Der Qabala und ihren Anhängern geht es um die direkte Beziehung des Menschen zu Gott und die Bildung bzw. die Weiterentwicklung der eigenen, individuellen Seele. Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit bis hin zur göttlichen Selbsterkenntnis wird als höchstes Ziel verstanden. Diese Entwicklung wird ṬIQUN (תיקון) genannt.«¹⁵

Tiqun ist die Voraussetzung für *Tiqun Olam*. *Tiqun* bedeutet zu Deutsch »Selbsteilung des Menschen«. Ein Kabbalist ist aber auf diesem Wege kein mahnender Moralapostel oder

¹⁴ vgl. Johann Maier: *Geschichte der jüdischen Religion* (Zweite, vollständig neu bearbeitete Auflage). Verlag Herder (Spektrum). Freiburg im Breisgau 1992. Seiten 334-335.

¹⁵ vgl. G. Grippo: *Die Kabbalah – Die Schöpfung neuer Sichtweisen* (Band II) (2. Auflage), G. Grippo Verlag, Oberursel 2011. Seite 27.

bindungsloser Irrgeist sondern sich selbst genügsam. In der Kabbala wird mit *Tiqun Olam* die Wiederherstellung des harmonischen und geborgenen Zustands, wie er im Paradies vorlag, bezeichnet. In der Kabbala wird der Ort der Harmonie und Geborgenheit als Paradies bezeichnet. Die Hauptaufgabe eines Menschen ist demzufolge die Wiederherstellung des ursprünglichen heilen Zustands in sich selbst. Dadurch nimmt er indirekt Einfluss auf die Welt »Oben«. Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit bis hin zur göttlichen Selbsterkenntnis wird deshalb als höchstes Ziel verstanden.

Als wir vorhin über das »Buch Tobit« und seine Morallehre (4,9-11) sprachen, die mit der Morallehre der Freimaurerei nach über zwei Jahrtausenden immer noch deckungsgleich ist, waren drei Sätze in der Morallehre enthalten, die vielleicht noch Fragen offen gelassen haben:

- 9 Auf diese Weise wirst du dir einen kostbaren Schatz für die Zeit der Not ansammeln.
- 10 Denn Gutes zu tun rettet vor dem Tod und bewahrt vor dem Weg in die Finsternis.
- 11 Wer aus Barmherzigkeit hilft, der bringt dem Höchsten eine Gabe dar, die ihm gefällt.

Was damit gemeint ist, wird mit folgendem Gleichnis am Besten erklärt:

»Der Mensch hat drei Freunde: Kinder und sonstige Verwandte, das Vermögen und die guten Handlungen, die er verübt hat. Wenn er nun dem Tod nahe ist, ruft er den ersten Freund und bittet um Hilfe. Dieser spricht: Ich kann nicht helfen, du weißt, ja, wie es in der Bibel heißt: „Der Bruder kann den Bruder nicht erlösen“; er fleht den zweiten Freund um Rettung an, dieser antwortet: Du kennst ja die Schriftstelle: „Vermögen nützt nichts am Tage des Grimmes.“ Endlich ruft er die guten Handlungen zu seinem Beistand. Diese sagen ihm: Wenn du zum Gottesgericht kommst, wirst du uns dort finden, und wir werden auch für dich sprechen; so heißt es ja: „Deine Gerechtigkeit wird vor dir einerschreiten, wenn die Herrlichkeit Gottes dich aufnimmt.“«¹⁶

Genau das ist mit den drei Sätzen gemeint. Wer sich an die Lehre der Kabbala hält, dem wird dies angedeihen. Wie gesagt, ist das ein Wunsch dorthin gelangen zu wollen, aber das Objekt der Begierde – die Freimaurerei – besteht aus Menschen. Man kann leider sehr leicht dem Weg der Finsternis verfallen. Lassen sie uns aber an diesem wunderbaren, wundervollen und wunderschönen Wunsch festhalten und auf dem Weg des Lichts wandeln.

¹⁶ ct. Daniel Ehrmann: *Sagen und Legenden aus Talmud und Midrasch - Eine Sammlung von Sagen, Legenden, Allegorien und Fabeln*. Marix Verlag. Wiesbaden 2004. S. 136 - Die drei Freunde.